

Liebe Leserin, lieber Leser

2. April 2020

oder – falls Ihnen der Text vorgelesen wird –

liebe Hörerin, lieber Hörer dieses Briefes,

heute sah ich in der Schwäbischen Zeitung Tettang den Artikel mit der Überschrift „Briefe gegen die Einsamkeit“. Das ist ein sehr schöner Gedanke und deshalb greife ich jetzt zwar nicht zum Füller, aber in die Tasten und schreibe Ihnen unbekannterweise.

Im Jugendalter war Briefschreiben mein Hobby. Ich hatte ganz viele Brieffreundschaften in aller Welt. Dann habe ich viele Jahre geschäftliche Briefe geschrieben. Nun wage ich es, ein paar Gedanken an Sie aufs Papier zu bringen.

Das Corona-Virus hat innerhalb kurzer Zeit ganz vieles verändert. Geschäfte sind geschlossen und plötzlich sind die selbstverständlichsten Dinge nicht mehr möglich. Auch die Friseurgeschäfte bleiben zu. So muss man selbst die Schere in die Hand nehmen, wenn einem die Haare über die Augen wachsen – wie mir gerade. Das Ergebnis des Selbstschnittes ist nicht optimal.

Vom Küchenfenster sehe ich zur Bäckerei hinüber. Wo sich bisher im Geschäft dicht an dicht die Kunden drängten, dürfen jetzt nur noch drei Personen zusammen hinein. Alle anderen warten draußen im gebührenden Abstand voneinander. Da geht die Schlange dann manchmal bis auf die Straße heraus.

Es ist schön und eine Freude, dass es jeden Tag Brot, Wecken, süße Stückchen und Kuchen zu kaufen gibt.

Am Sonntag ist Palmsonntag, auch der ist abgesagt, kein Gottesdienst, keine Palmen, keine Prozession mit Musikkapelle. Gab es bei Ihnen auch eine Prozession am Palmsonntag? In unserem Dorf hat die Prozession am Palmsonntag eine lange Tradition.



Wie gerne hätte ich als Kind bei der Prozession einen hohen Palmen getragen. Das aber durften zu jeder Zeit nur Buben. Und glauben Sie mir, das ärgert mich heute noch! Später kam ein junger und moderner Pfarrer in unser Dorf, er lud Buben und Mädchen ein, sich mit Palmen an der Prozession zu beteiligen. Aber da war ich schon über das Palmentragalter hinaus....

Mit einem kleinen Frühlingsgedicht von Annette von Droste-Hülshoff schließe ich diesen Brief. Mussten Sie in der Schule auch Gedichte auswendig lernen? Das war immer so eine Sache, wenn man vom Lehrer aufgerufen wurde und dann beim Aufsagen des Gedichtes ins Stocken kam. O je! Da wurden die Ohren rot!

Der Frühling ist die schönste Zeit!

Der Frühling ist die schönste Zeit!

Was kann wohl schöner sein?

Da grünt und blüht es weit und breit
im goldnen Sonnenschein.

Am Berghang schmilzt der letzte Schnee,
Das Bächlein rauscht zu Tal,
Es grünt die Saat, es blinkt der See
Im Frühlingssonnenstrahl.

Die Lerchen singen überall,
Die Amsel schlägt im Wald!
Nun kommt die liebe Nachtigall
Und auch der Kuckuck bald.

Nun jauchzet alles weit und breit,
Da stimmen froh wir ein:
Der Frühling ist die schönste Zeit!
Was kann wohl schöner sein?

Alles Gute für Sie, bleiben Sie gesund und guter Dinge!

Herzliche Grüße

Brigitte Assfalg

Ein ganz besonderer Gruß und Dank an Ihre Pflegepersonen. Sie leisten immer und ganz besonders in dieser schwierigen Zeit eine großartige, überragende Arbeit.